

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

WELCOME TO NORWAY

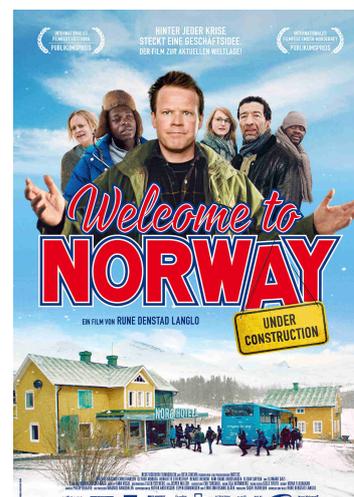
Originaltitel: Welcome to Norway! **Regie:** Rune Denstad Langlo. **Drehbuch:** Rune Denstad Langlo. **Kamera:** Philip Øgaard. **Schnitt:** Vidar Flataukan. **Szenenbild:** Eva Torsvall. **Kostümbild:** Ellen D. Ystehede. **Maskenbild:** Aina Vogel. **Musik:** Ola Kvernberg. **Darsteller:** Anders Baasmo Christiansen (Primus), Olivier Mukuta (Abedi), Henriette Steenstrup (Hanni), Renate Reinsve (Line), Nini Bakke Kristiansen (Oda), Elisar Sayegh (Mona), Slimane Dazi (Zoran) u.a. **Kinostart:** 13.10.2014 (DE). **Verleih:** Neue Visionen Filmverleih. **Länge:** 94:46 Min. (24 fps). **FSK:** ab 6 Jahren. **Auszeichnungen:** Publikumspreis beim Göteborg Film Festival 2016; DGB-Filmpreis (Publikumspreis) beim 27. Filmfest Emden-Norderney 2016; Film des Monats Oktober 2016 der Jury der Ev. Filmarbeit.

IKF-Empfehlung:

Zielgruppen: Sekundarstufe I (ab Klasse 9)
Sekundarstufe II

Fächer: Gemeinschaftskunde/Politik/Sozialkunde/
Sozialwissenschaften, Erdkunde,
Ethik/Praktische Philosophie, Religion

Themen: Stereotype und Vorurteile,
Fremdenfeindlichkeit und Rassismus,
Flucht, Fluchtursachen, Flüchtlingsunterkünfte,
Asyl und Migration, Asyl- und Flüchtlingspolitik,
Sprache – Denken – Wirklichkeit,
Sport und Integration,
Culture-Clash-Komödien



Kurzzinhalt

Primus ist Besitzer eines pleitegegangenen Hotels im Norden Norwegens und wittert Morgenluft, als er hört, dass für die Bereitstellung von Unterkünften für Migranten Subventionen aus der Staatskasse winken. Er überwindet seine Abneigung gegen alles Fremde und gegen Flüchtlinge und bietet sein heruntergekommenes Hotel, in dem Zimmer, Türen, Heizung und Strom fehlen, als Flüchtlingsunterkunft an. Nicht vorbereitet ist Primus auf die Verwicklungen, die nun auf ihn lauern: Christen weigern sich mit Arabern, Sunniten mit Schiiten das Zimmer zu teilen. Der optimistische, aber etwas vorlaute Abedi erweist sich als unverzichtbarer Vermittler und wird für den Einzelgänger Primus schnell zum ständigen Begleiter. Doch dann fordert die Ausländerbehörde auch noch Sprachkurse und einen Kooperationsrat, sonst gibt es kein Geld. Die Situation kompliziert sich.

Jury der Ev. Filmarbeit: Film des Monats Oktober 2016 (Begründung)

„Voller Witz und Humor zeigt der Film unterschiedliche Aspekte, die bei der Aufnahme von Flüchtlingen eine Rolle spielen: Profitinteressen, politische, religiöse und kulturelle Ansprüche treffen hart aufeinander. Doch unerwartet entstehen auch Freundschaften und neue Einsichten. Gesellschaften, die Flüchtlinge aufnehmen und sie an ihren Gütern teilhaben lassen, verändern alle Beteiligten. Komisch wird dieser Prozess des Übergangs, wenn die ursprünglichen Absichten eine überraschende Wendung nehmen. Der Hotelier muss selber Asyl suchen, die desinteressierte Ehefrau wird neugierig auf die ungewöhnliche Wohngemeinschaft nebenan, und die Obdachlosen bauen mit an einem eigenen Zuhause. Der Film zeigt, wie Menschen trotz ihrer Vorurteile und absurder behördlicher Anordnungen einen Ort zum Leben finden und gestalten können. Er entwirft einen Zustand zwischen alter, neuer und fremder Welt, in dem Warmherzigkeit und Freundschaft unter Menschen verschiedenster Herkunft entsteht.“¹

Einleitung

WELCOME TO NORWAY ist kein Flüchtlingsdrama. Die Komödie erzählt vielmehr mit Humor vom Umgang mit dem Fremden, von Vorurteilen und Rassismus. Der Film kommt genau zum richtigen Zeitpunkt in die Kinos. Er ist ein wichtiger Beitrag zur aktuellen, zum Teil von Hass und Gewalt bestimmten Debatte über die Flüchtlingspolitik.

Von seiner Bedeutung zeugt auch die Auszeichnung zum „Film des Monats“ durch die Jury der Evangelischen Filmarbeit (siehe Kasten oben). Die christlichen Kirchen gehören zu den wenigen Stimmen, die sich öffentlich für geflüchtete Menschen stark machen und – wie zum Beispiel Bischof Marx – vor einer Polarisierung der Debatte und zunehmender Fremdenfeindlichkeit warnen.² Papst Franziskus hat sich in einer Videobotschaft zum 35. Jahrestag des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Italien für die Abschottung der europäischen Gesellschaft entschuldigt und alle katholischen Gläubigen aufgerufen, sich für Flüchtlinge einzusetzen.³

Der Film wurde im Rahmen des Filmfests Emden-Norderney mit dem DGB-Filmpreis ausgezeichnet, der vom Publikum für einen gesellschaftlich in besonderer Weise engagierten Film vergeben wird (siehe Webtipps). Stellvertretend für den norwegischen Regisseur und Drehbuchautor Rune Denstad Langlo nahm Torsten Frehse vom Neue Visionen Filmverleih den Preis entgegen.

Damit Filme mit politischer Relevanz überhaupt in die Kinos kommen, braucht es engagierte Filmverleiher. Hier hat sich der Neue Visionen Filmverleih in den letzten Jahren große Verdienste um die Filmkultur in Deutschland erworben. Sein Filmprogramm zeugt vom Engagement für die Menschenrechte und gegen Rassismus, wie zum Beispiel die Filme „Can't Be Silent“ (2013), „Monsieur Claude und seine Töchter“ (2014) und „Die Schüler der Madame Anne“ (2014) verdeutlichen, die sich gut zur weiterführenden Beschäftigung eignen (siehe unten: Filmtipps).

Wie auch „Monsieur Claude und seine Töchter“ reiht sich WELCOME TO NORWAY ein in die Gruppe der sog. „Culture-Clash“-Komödien. Regisseur und Drehbuchautor Rune Denstad Langlo lässt einen profitgierigen Norweger in der Provinz auf geflüchtete Menschen verschiedener Herkunft, Hautfarbe und Religion treffen. Auf unterhaltsame Weise erzählt der Film von der Lächerlichkeit der Vorurteile.

¹ www.filmdesmonats.de/sites/default/files/pdf/fdm_oktober_2016.pdf

² www.taz.de/!5339472/

³ http://de.radiovaticana.va/news/2016/04/19/papst_franziskus_entschuldigt_sich_bei_flüchtlingen/1223875

Regisseur und Drehbuchautor Rune Denstad Langlo über seinen Film:

„Insgesamt waren wir eine Gruppe von ungefähr hundert Leuten aus zwanzig verschiedenen Ländern mit vierzehn verschiedenen Sprachen. Wir hatten keine Ahnung, wie relevant das Filmthema noch werden würde. Als die Flüchtlingskrise ein paar Monate später begann, saßen wir im Schneiderraum und haben in den norwegischen Nachrichten genau das gesehen, was wir gedreht hatten. Flüchtlinge strömten über die Grenzen ins Land und wurden in temporären Unterkünften und ehemaligen Hotels untergebracht. Die Besitzer dieser Heime machten sehr viel Geld aus der Krise. Flüchtlinge beschwerten sich und einige Unterkünfte wurden verwüstet. Jetzt ist der Film fertig. Es ist Januar 2016 und die Realität erscheint noch trostloser. Aber gerade wenn alles hoffnungslos und schrecklich erscheint, muss es erlaubt sein zu lachen – über sich, über andere und übereinander. Das wünsche ich mir von WELCOME TO NORWAY.“ [Quelle: Presseheft]

Fragen und Anregungen:

- ? Nennen Sie zentrale Positionen der Videobotschaft von Papst Franziskus und setzen Sie diese in Beziehung zum theologischen Prinzip der „Option für die Armen“. Stützen Sie sich hierbei auf Dokumente des II. Vatikanischen Konzils, das Darmstädter Wort von 1947 und die 1997 veröffentlichte gemeinsame Denkschrift „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz.

Curriculare Bezüge und Anregungen für den Unterricht

„Willkommenskultur“? - Vom Umgang mit geflüchteten Menschen

Am Beispiel von Primus und seiner Familie erzählt WELCOME TO NORWAY stellvertretend vom unterschiedlichen Umgang mit geflüchteten Menschen: Protagonist Primus versucht, aus der Not der Menschen Profit zu schlagen. Er stellt sein unfertiges „Hotel“ als Unterkunft zur Verfügung und hofft, durch die Unterstützung des Staates endlich seine finanzielle Flaute überwinden zu können. Primus steht stellvertretend für Menschen und Unternehmen, die Flüchtlingsunterkünften betreiben, um Geschäfte machen. Primus' Frau Hanni reagiert abweisend auf die Fremden und weigert sich, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Sie ist gegen die Asylpolitik ihres Landes („Die Asylpolitik ist ein großer Fehler. Die Welt wird nicht besser durch seine [= Primus'] Unterstützung des Systems“). Doch ganz so kalt lässt sie das Schicksal Anderer nicht. Wie sich herausstellt, spendet sie monatlich Geld für ein Not leidendes Kind, für das sie eine Patenschaft übernommen hat. Primus' Tochter Oda, die sich in der Provinzöde einsam fühlt, schließt hingegen Freundschaft mit einer gleichaltrigen Geflüchteten. Um Mona vor der Abschiebung zu retten, heiraten die beiden jungen Frauen. Line, die Sozialarbeiterin der Gemeinde, wird als Mensch charakterisiert, der zwar gerne helfen möchte (Bibliothek, Sprachkurs), sich aber als naiv und unbeholfen erweist.



Unternehmen, die Flüchtlingsunterkünften betreiben, um Geschäfte machen. Primus' Frau Hanni reagiert abweisend auf die Fremden und weigert sich, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Sie ist gegen die Asylpolitik ihres Landes („Die Asylpolitik ist ein großer Fehler. Die Welt wird nicht besser durch seine [= Primus'] Unterstützung des Systems“). Doch ganz so kalt lässt sie das Schicksal Anderer nicht. Wie sich herausstellt, spendet sie monatlich Geld für ein Not leidendes Kind, für das sie eine Patenschaft übernommen hat. Primus' Tochter Oda, die sich in der Provinzöde einsam fühlt, schließt hingegen Freundschaft mit einer gleichaltrigen Geflüchteten. Um Mona vor der Abschiebung zu retten, heiraten die beiden jungen Frauen. Line, die Sozialarbeiterin der Gemeinde, wird als Mensch charakterisiert, der zwar gerne helfen möchte (Bibliothek, Sprachkurs), sich aber als naiv und unbeholfen erweist.

Fragen und Anregungen:

- ? Figuren als Stellvertreter: Für welchen Haltung in Bezug auf den Umgang mit geflüchteten Menschen stehen die verschiedenen Figuren (Primus, seine Frau Hanni, ihre Tochter Oda und Sozialarbeiterin Line)?
- ? Entwicklung von Figuren: Beschreiben Sie die Entwicklung von Protagonist Primus. Am Ende des Films hilft Primus Abedi, nach Schweden zu fliehen. Aus welchen Gründen? Würden Sie am Ende des Films von einer Freundschaft zwischen den beiden sprechen? Nennen Sie wichtige Stationen ihrer Annäherung.

- ? Geschäft mit der Not: Der Regisseur und Autor wurde durch eine Reportage über einen Mann inspiriert, der mit einer Flüchtlingsunterkunft in einem heruntergekommenen Hotel Millionär geworden ist. Recherchieren Sie den Fall von Kristian und Roger Adolfsen (siehe Kasten unten), deren Unternehmen der größte Betreiber von Flüchtlingsunterkünften in Nordeuropa ist, zum Beispiel mit Hilfe des F.A.S.-Artikels „Der Mann, der mit Flüchtlingen reich wird“ von Sebastian Balzter.⁴

Kristian und Roger Adolfsen: „Zwei norwegische Unternehmer, die dank ihrer Erfahrung mit Unterbringungen aller Art (Schulen, Altersheimen, Hotels etc.) enorm von der Flüchtlingskrise profitieren. 90 Flüchtlingsunterkünfte betreiben die Brüder mit ihrem Unternehmen „Hero Norway“ in Norwegen, 10 in Schweden. Zwischen 30 und 70 Euro nehmen sie pro Flüchtling für eine Übernachtung inklusive Verpflegung. Mehr als 31.500 Flüchtlinge suchten vergangenes Jahr Zuflucht in Norwegen, wo fünf Millionen Menschen leben. Um allen Notdürftigen gerecht zu werden, sucht die norwegische Ausländerbehörde UDI Unterstützung bei Unternehmern.“ [Quelle: Presseheft]

Das N-Wort: Sprache, Denken und Wirklichkeit

Bereits die Eröffnungsszene des Films, in der Primus vorgestellt wird, verdeutlicht eines der zentralen Themen des Films: den sich im Sprachgebrauch ausdrückenden (Alltags-) Rassismus. Primus bezeichnet die erwarteten Flüchtlinge verallgemeinernd als „Neger“ („Die Neger kommen bald“) – und wird von seiner Frau darauf hingewiesen, dass man das nicht dürfe. Auch in Deutschland sorgt die Verwendung des N-Wortes immer wieder für erregte Debatten, so zum Beispiel, als Bayerns Innenminister Herrmann es 2015 in der Talkshow „Hart aber fair“ in Bezug auf einen berühmten Schlagersänger verwendete („Roberto Blanco war immer ein wunderbarer Neger, der den meisten Deutschen wunderbar gefallen hat“). Im selben Jahr kam es in Deutschland durch ein Interview mit Familienministerin Kristina Schröder in der ZEIT zu einer Debatte über den Gebrauch des Wortes in Kinderbuchklassikern wie „Pippi Langstrumpf“, „Jim Knopf“ oder „Die kleine Hexe“. ⁵ An diese Beispiele anknüpfend kann im Deutschunterricht der Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit thematisiert werden.

Die Erwiderung von Primus' Frau verrät im Übrigen, dass sie das N-Wort nicht aus Überzeugung, sondern aus Gründen der sog. „politischen Korrektheit“ (engl. *Political correctness*) vermeidet. Hieran anknüpfend kann die Herkunft des mittlerweile von der politischen Rechten abwertend verwendeten Begriffs „politischen Korrektheit“ recherchiert werden.

Neger: „Diskriminierende Bezeichnung aus der Kolonialzeit für Menschen mit dunkler Hautfarbe. Als Zeichen von Aufgeklärtheit über rassistische Zuschreibungen wird das N.-Wort kaum mehr benutzt. „Schwarzer“ ist ebenso problematisch. Menschen, die sich aufgrund ethnischer Zuschreibungen Diskriminierungen ausgesetzt sehen, bezeichnen sich selbst als „person of color“. Primus schert sich nicht um Political Correctness und lässt seinen Vorurteilen freien Lauf, sehr zum Missfallen seiner Tochter Oda und seiner Frau Hanni“ [Quelle: Presseheft]

⁴ www.faz.net/aktuell/wirtschaft/das-lukrative-fluechtlingsbusiness-in-europa-14209101.html

⁵ www.zeit.de/2013/05/Kinderbuch-Debatte-Neger-Rassismus

Fragen und Anregungen:

- ? Herrmann-Debatte: Recherchieren Sie den Verlauf der Debatte und die kontroversen Positionen um die Äußerung von Bayerns Innenminister Herrmann, zum Beispiel unter Verwendung verschiedener Zeitungsartikel.⁶
- ? Kinderbuch-Debatte: Diskutieren Sie, ob diskriminierende Wörter wie „Neger“ oder „Zigeuner“ aus Kinderbuchklassikern entfernt werden sollen.
- ? Politische Korrektheit: Recherchieren Sie die Herkunft des Schlagworts „Politische Korrektheit“ (engl. *Political correctness*) und seinen Bedeutungswandel.
- ? Lesen Sie den Artikel „Sagt man jetzt Flüchtlinge oder Geflüchtete?“ von Andrea Kothen im Heft zum Tag des Flüchtlings 2016 von „Pro Asyl“. Welche Argumente sprechen für die Bezeichnung „Geflüchtete“? ⁷

Stereotypen und Vorurteile

Auf humorvolle Weise erzählt WELCOME TO NORWAY von Stereotypen und Vorurteilen. Mit dem Begriff „Stereotyp“ wird „eine Reihe von Überzeugungen über die Mitglieder einer soziale Gruppe“ bezeichnet: „*Stereotype* sind positive und negative Eigenschaften und Verhaltensweisen, die mit bestimmten sozialen Kategorien oder Gruppen assoziiert werden“ (Geschke 2012, S. 34). Stereotype entstehen durch die Kategorisierung in Gruppen nach Merkmalen (Geschlecht, Alter, Nationalität, Religion etc.). Während der Begriff „Stereotyp“ die kognitive Komponente bezeichnet, zielt der Begriff „Vorurteil“ auf die affektive Komponente der sozialen Kategorisierung: „*Vorurteile* sind herabsetzende Einstellungen gegenüber sozialen Gruppen oder ihren Mitgliedern, die auf wirklichen oder zugeschriebenen Merkmalen von Mitgliedern dieser Gruppen beruhen“ (Geschke 2012, S. 34). So werden im Film zum Beispiel mehrfach Witze und abfällige Bemerkungen über „die“ Samen (Sámi) gemacht, ein indigenes Volk, das heute eine Minderheit in Norwegen (40.000), Schweden, Finnland und Russland darstellt und früher als „Lappen“ bezeichnet wurde.⁸ Hier verweist der Film auf den diskriminierenden Umgang mit Minderheiten.

Der Film verdeutlicht in zahlreichen Szenen, vor allem am Beispiel von Abedi und Zoran, dass „die“ Flüchtlinge keine homogene Masse sind, sondern dass es sich um Individuen mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen, religiösen etc. Hintergründen handelt. Besonders deutlich wird dies in zwei komischen Szenen in der Exposition des Films:

(1) Als Abedi, Zoran und Mona nach der Ankunft zusammen mit Primus zur Unterkunft fahren, behauptet Abedi, der Schwarzafrikaner, auf die Frage von Primus, welche kulturelle Leistung denn aus Afrika stamme, dass die Mathematik aus Ägypten stammt. Zoran korrigiert ihn empört und weist darauf hin, dass sie ihre Wurzeln in der arabischen Welt habe (siehe Anhang: Transkription wichtiger Szenen).

(2) Nach der Ankunft im „Flüchtlingsheim“ versucht Primus, die Menschen in die Zimmer aufzuteilen. Seine Unkenntnis in Bezug auf religiöse und kulturelle Differenzen – zum Beispiel die muslimische Konfessionen Sunniten und Schiiten – stößt auf Protest. Während Abedi, der als Einziger Neuankömmling Norwegisch spricht, Primus zu helfen versucht, bringt Zoran (Slimane Dazi in einer schauspielerischen Glanzleistung) ohne Worte zum Ausdruck, was er von Primus hält (siehe Anhang: Transkription wichtiger Szenen).

⁶ www.sueddeutsche.de/politik/debatte-um-bayerns-innenminister-herrmann-warum-weisse-nie-neger-sagen-sollten-1.2631121

⁷ www.proasyl.de/wp-content/uploads/2015/12/PA_TdF_Heft_2016_web_END.pdf

⁸ www.norwegen.no/News_and_events/germany/policy/Sami---Die-Samen-die-Urbevölkerung-Nordeuropas/

Diese Szenen können im Unterricht zum Ausgangspunkt für die Klärung wichtiger Begriffe (Stereotypen, Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus etc.) werden. Mit dem Thema „(Alltags-) Rassismus“ beschäftigen sich auch die beiden Filme „Monsieur Claude und seine Töchter“ (2014)⁹ und „Die Schüler der Madame Anne“ (2014),¹⁰ zu denen das IKF Begleitmaterial veröffentlicht hat.

„Flüchtlinge“ – Geschichten von schwerwiegenden Entscheidungen

WELCOME TO NORWAY erzählt von Menschen, die ihr Heimatland auf Grund schwerwiegender Entscheidungen verlassen haben und in Norwegen Schutz suchen. Wenige Szenen genügen, um anzudeuten, aus welcher Hölle die Menschen geflohen sind: (1) Als die Sozialarbeiterin die Teilnehmer beim Sprachkurs auffordert, etwas „Persönliches“ zu erzählen, berichtet eine Frau davon, dass sie mehrere Tage lang von Soldaten vergewaltigt wurde. (2) Als Primus zwei Geflüchteten das Spielen mit der Playstation verbieten will, erzählt Abedi, dass einer der beiden auf der Flucht tagelang in einem Container ohne Nahrung verbracht hat und sein Onkel dabei gestorben ist – ein Verweis auf die vielen Menschen, die 2015 auf der Flucht starben. Die deutsche Hilfsorganisation „Pro Asyl“ spricht von mindestens 23.000 toten Flüchtlingen seit dem Jahr 2000. (3) Beim Gespräch vor der Kirche erwähnt Oda, dass Mona der „Hölle“ entkommen sei. Später erfahren wir bei Odas Befragung durch UDI-Mitarbeiter, dass Mona aus dem Libanon stammt, ihr Vater ermordet wurde und ihre Mutter im Flüchtlingsheim starb.

Fragen und Anregungen:

- ? Im Sommer 2015 berichteten deutsche Medien intensiv über Todesfälle von Flüchtenden. Recherchieren Sie Medienberichte über Menschen, die im Sommer 2015 auf der Flucht starben. Welche Todesfälle sorgten für besonders großes mediales Echo?
- ? Begriffe: (1) Recherchieren Sie den Unterschied zwischen einem Flüchtling und einem Asylbewerber, zum Beispiel mit Hilfe der Webseite „Flucht und Asyl“ der Bundesregierung.¹¹ (2) Recherchieren Sie, welche Menschen nach der Genfer Flüchtlingskonvention als Flüchtlinge gelten. (3) Recherchieren Sie den Unterschied zwischen sog. Konventionsflüchtlingen und sog. Kontingentflüchtlingen.
- ? Abschiebung und Bleiberecht: Informieren Sie sich, wer in der Bundesrepublik darüber entscheidet, welche Menschen in Zufluchtsland Deutschland bleiben und arbeiten dürfen. Recherchieren Sie, ob – und falls ja: aus welchen Gründen - Abedi, Zoran und Mona (über den sicheren Drittstaat Griechenland eingereist) in Deutschland auch abgeschoben würden.
- ? Im Filme stammen viele Menschen im Wohnheim aus Eritrea und Syrien. Recherchieren Sie mit Hilfe der Webseite „Flucht und Asyl“ der Bundesregierung,¹² aus welchen Staaten aktuell die meisten Asylbewerber stammen. Monatlich aktualisierte Zahlen zu den Asylanträgen finden Sie auf der Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.¹³

⁹ www.film-kultur.de/glob/monsieur-claude-und-seine-toechter_kc.pdf

¹⁰ www.film-kultur.de/glob/die-schueler-der-madame-anne_fh.pdf

¹¹ www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Fluechtlings-Asylpolitik/4-FAQ/_node.html

¹² www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Fluechtlings-Asylpolitik/4-FAQ/_node.html [„Zwischen Januar und August 2016 kamen knapp 40 Prozent der Asylbewerber in Deutschland aus Syrien. 17,8 Prozent der Asylbewerber in Deutschland kamen aus Afghanistan, gefolgt vom Irak mit 13,9 Prozent. Zu den weiteren Haupt-Herkunftsländern zählten Iran (3,4 %), Eritrea und Pakistan (je 2,0 %) und Albanien (1,9 %). Bei 14.575 Menschen war das Herkunftsland zunächst ungeklärt.“]

¹³ www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/statistiken-node.html

Sport und Integration

In einer bemerkenswerten Szene streiten sich Abedi und Zoran lautstark über aus Afrika stammende Fußballnationalspieler (siehe Anhang: Transkription wichtiger Szenen). Der Film verweist hier – ähnlich wie auch *MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER* – auf das Thema „Sport und Integration“. Bekanntermaßen haben viele französische Nationalspieler Migrationshintergrund, da Frankreich früher als andere Staaten auf „eingebürgerte Spieler, Ausländer der zweiten Generation und Spieler aus den ehemaligen Kolonien“ setzte (siehe Webtipp: FIFA-Artikel). Unvergessen ist zum Beispiel das sog. „*Black, blanc, beur*“-Team (= Schwarze, Weiße, Maghrebener), das 1998 mit Spielern wie Lilian Thuram (geb. in Guadeloupe), Fabien Barthez und Zinedine Zidane (algerischer Abstammung) die Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land gewann.

Im Unterricht kann hieran anknüpfend die Bedeutung des Sports für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund behandelt werden. Äußerungen von deutschen Politikern über Fußballspieler mit Migrationshintergrund beweisen, dass Hautfarbe und Herkunft eines Menschen leider immer noch eine größere Rolle spielen und Anlass für diskriminierende und rassistische Bemerkungen ist.

Fragen und Anregungen:

- ? Scheuer-Debatte: Recherchieren Sie den Verlauf der Debatte und die kontroversen Positionen um folgende Äußerung von CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer: „Das Schlimmste ist ein fußballspielender, ministrierender Senegalese, der über drei Jahre da ist – weil den wirst du nie wieder abschieben.“
- ? Gauland-Debatte: Recherchieren Sie den Verlauf der Debatte und die kontroversen Positionen um die umstrittenen Äußerungen des stellvertretenden AfD-Vorsitzenden Alexander Gauland über Jérôme Boateng in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“.¹⁴

Filmische Gestaltung

Exposition: Einführung und Charakterisierung von Figuren

WELCOME TO NORWAY ist ein gutes Beispiel, wie in den ersten Minuten eines Films wichtige Figuren eingeführt und charakterisiert werden können: (1) Die erste lange und ungeschnittene Einstellung (Plansequenz) zeigt Primus beim Gang durch die zukünftige Flüchtlingsunterkunft. Sie verdeutlicht den unfertigen Zustand des ehemaligen „Hotels“. Eine ähnliche Kamerabewegung wird später nochmals eingesetzt, zum Beispiel nach der Ankunft der Geflüchteten (vgl. Szene 6). (2) Die darauffolgende Szene beginnt mit einer Panoramaeinstellung, die uns Primus' Hof im Überblick zeigt (*Establishing shot*): Häuser in einer einsamen verschneiten Landschaft. Die nächste Einstellung zeigt Primus, der mühsam eine Waschmaschine vom Wohnhaus zur zukünftigen Flüchtlingsunterkunft durch den Schnee zieht. Ein Motiv, das in der letzten Szene des Films wieder aufgegriffen wird. Das folgende Gespräch mit seiner Tochter deutet bereits seine Vorurteile und sprachliche Insensibilität an („Neger“). (3) Am Bahnhof verrät das Gespräch mit seinem Freund Kjell Primus' Motivation, 50 Flüchtlinge in seinem „Hotel“ unterzubringen: Profit. Eine Bemerkung über die erwarteten Probleme („Drogen, Gewalt, Terrorismus“) verdeutlicht seine Stereotypen. Der Filmtitel wird eingeblendet. (4) Nach der Ankunft der Geflüchteten gehen Zoran und Abedi als Letzte an Primus vorbei zum Bus. Zum



¹⁴ www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-vize-gauland-beleidigt-jerome-boateng-14257743.html

ersten Mal sind Abedi und Zoran im Bild zu sehen. (5) Da sie keinen Platz mehr im Bus bekommen, fahren Zoran, Abedi und Mona mit Primus im Auto zur Unterkunft (siehe Abb. und Transkription der Szene im Anhang). (6) Nach der Ankunft stellt sich heraus, dass Abedi der einzige ist, der norwegisch versteht (siehe Transkription der Szene im Anhang) – eine wichtige Voraussetzung für die sich entwickelnde Freundschaft der beiden. Während Abedi in dieser Szene neben ihm steht, ist Zoran im Bildhintergrund zu sehen, wie er auch ohne Worte zum Ausdruck bringt, was er in dieser Situation denkt und fühlt.

Komödie

WELCOME TO NORWAY bedient sich zahlreicher „Grundgags“ der Filmkomödie (vgl. Stadler & Hobsch 2015, S. 63ff), wie der *Situationskomik* (Primus in zahlreichen peinlichen und lächerlichen Situationen) oder *Running Gags* (zum Beispiel die wiederholte Frage „Wo ist das Buffet?“ eines Flüchtlings). Die Komödie lebt darüber hinaus von der *schauspielerischen Leistung* ihres Ensembles. Der heimliche Star des Films ist – für den Autor dieser „Kino & Curriculum“-Ausgabe – der sympathische französische Schauspieler Slimane Dazi (siehe Abb. rechts) in der Rolle des mürrischen Flüchtlings Zoran. Einen weiteren Teil seines Charmes bezieht der Film (in der Originalfassung) durch seine *Mehrsprachigkeit*, da Abedi als Übersetzer zwischen Primus und den anderen Geflüchteten fungiert.



DGB-Filmgespräch beim Filmfest Emden-Norderney 2016: Barbara Schantz-Derboven (Dolmetscherin), Tina Kolbeck-Landau (DGB Niedersachsen) **Slimane Dazi** und Michael M. Kleinschmidt (IKF) [© Tina Kolbeck]

Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung:

- ? Plansequenz: Erläutern Sie die Funktion der Plansequenz zu Beginn des Films.
- ? Humor (Running Gag): Nennen Sie ein Beispiel für einen Running Gag.
- ? Humor (Situationskomik): Nennen Sie ein Beispiel für eine Szene, in der Primus in einer lächerlichen oder peinlichen Situation gezeigt wird.
- ? Humor (Schauspiel): Nennen Sie ein Beispiel für eine Szene, die Sie wegen der Darstellung eines Schauspielers besonders komisch fanden.

Filmtipps: Flucht und Migration im Film (Auswahl)

- Anansi – Der Traum von Europa (2002). Regie: Fritz Baumann.
- Café Waldluft (2015). Dokumentarfilm. Regie: Matthias Kossmehl.
- Can't Be Silent (2013). Dokumentarfilm. Regie: Julia Oelkers. [IKF-KC]¹⁵
- Die Farbe des Ozeans (2011). Regie: Maggie Peren. [KFW]
- Heute bin ich Samba (2014). Regie: Éric Toledano & Olivier Nakache. [KFW]
- Le Havre (2011). Regie: Aki Kaurismäki. [KFW]
- Der Marsch (1990). Regie: David Wheatley. [KFW]
- Die Piroge (2012). Regie: Moussa Touré.
- Seefeuer (2016). Regie: Gianfranco Rosi.
- Willkommen auf Deutsch (2014). Dokumentarfilm. Regie: C. Rau & H. Wendler. [KFW]

Die mit „KFW“ gekennzeichneten Filme sind beim Katholischen Filmwerk (KFW) auf DVD mit dem Recht zur nicht-gewerblichen öffentlichen Aufführung (Ö-Recht) erhältlich. Zu vielen dieser Filme hat das KFW Arbeitshilfen erstellt, die als PDF-Dateien heruntergeladen werden können. Weitere Informationen: www.filmwerk.de.

¹⁵ www.film-kultur.de/glob/can't-be-silent_kc.pdf

Tipp: Zum Thema „Flucht, Migration und Asyl im Film“ hat die Medienzentrale des Erzbistums Köln eine Arbeitshilfe mit didaktischen Tipps, Lehrplanbezügen und theoretischen Anregungen veröffentlicht, die Sie kostenfrei als PDF-Datei herunterladen können: [www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/presse_und_medien/medienzentrale/begleitmaterialien/arbeitshilfen/Flucht Migration und Asyl im Film Arbeitshilfe.pdf](http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/presse_und_medien/medienzentrale/begleitmaterialien/arbeitshilfen/Flucht_Migration_und_Asyl_im_Film_Arbeitshilfe.pdf)

Literaturhinweise

- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2005). *Vorurteile*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Informationen zur politischen Bildung 271).
- GÜNGÖR, Murat & LOH, Hannes (2007). *Inländisch, ausländisch, deutschländisch*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 67).¹⁶
- PILAREK, Patrick (2012). *Vorurteile*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 90).¹⁷
- RITZI, Nadine (2015). *Flüchtlinge*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 109).¹⁸
- STADLER, Franz & HOBSCH, Manfred (2015). Die Kunst der Filmkomödie. Band 1: Komiker, Gags und Regisseure. Frankenthal: Mühlbeyer Filmbuchverlag, hier bes. S. 63-80 (Die 20 Grundgags der Filmkomödie).
- ZICK, Andreas & KÜPPER, Beate (2007). Politische Mitte. Normal feindselig. In: AHLHEIM, Klaus (Hg.). *Die Gewalt des Vorurteils*. Eine Textsammlung. S. 107-125. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag. [Auszug aus: Deutsche Zustände 4]
- ZICK, Andreas & KÜPPER, Beate (2008). Rassismus. In: PETERSEN, Lars Eric & SIX, Bernd (Hg.). *Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung*. Theorien, Befunde und Interventionen. S. 111-120. Weinheim u.a.: Beltz.

Webtipps

www.welcome-to-norway.de:

Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

www.filmdesmonats.de/sites/default/files/pdf/fdm_oktober_2016.pdf:

Jury der Evangelischen Filmarbeit: Film des Monats Oktober 2016 (Infoblatt)

Stereotypen, Vorurteile und Rassismus:

<http://heimatkunde.boell.de/2010/04/01/spielarten-des-rassismus>:

Heinrich-Böll-Stiftung: Spielarten des Rassismus (Andreas Zick)

www.ida-nrw.de/vorurteile/:

IDA-NRW (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen e.V.): Vorurteile - was genau ist das?

www.friedenspaedagogik.de/themen/stereotypen_vorurteile_feindbilder:

Institut für Friedenspädagogik Tübingen: Stereotypen, Vorurteile, Feindbilder

¹⁶ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36603/inlaendisch-auslaendisch-deutschlaendisch.

¹⁷ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36479/vorurteile.

¹⁸ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/211708/fluechtlinge.

www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/GMF/:

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
der Universität Bielefeld: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)

Flüchtlings- und Asylpolitik:

www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Fluechtlings-Asylpolitik/_node.html:

Bundesregierung: Flucht und Asyl: Fakten und Hintergründe

www.proasyl.de: PRO ASYL

Flucht und Asyl im Unterricht:

www.religionsunterricht-pfalz.de/index.php?id=485# :

Ev. Kirche der Pfalz: Flucht und Asyl - Materialien für den Religionsunterricht

www.schule-bw.de/unterricht/faecher/ethik/materialien/ue_krieg_frieden/fluechtlinge/:

Landesbildungsserver Baden Württemberg: Flüchtlinge und Fluchtursachen

www.schulentwicklung.nrw.de/cms/material-flucht-und-asyl/ueberblick/materialien-zum-thema-flucht-und-asyl.html: Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule: Materialien zum Thema Flucht und Asyl [Daten und Fakten, Sachinformationen, Politik, Berichte und Reportagen, Porträts, Presse/Aktuelle Kommentare, Kontroversität, Unterrichtsskizzen]

www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/11_Globales_Lernen/Neue_Schulseiten/104_Krieg_Flucht/Unterrichtseinheit_Mein_Nachbar_-_Ein_Fluechtling_plus_Materialien.pdf: terre des hommes: Unterrichtseinheit „Mein Nachbar, ein Flüchtling“

www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/11_Globales_Lernen/Neue_Schulseiten/104_Krieg_Flucht/Unterrichtseinheit_Endlich_in_Sicherheit_plus_Materialien.pdf: terre des hommes: Unterrichtseinheit „Endlich in Sicherheit?“

Kinderbuch-Debatte:

www.zeit.de/kultur/literatur/2013-01/umfrage-neger-kinderbuecher:

DIE ZEIT: Höher Gebildete gegen Streichung von "Neger"

www.zeit.de/2013/05/Kinderbuch-Debatte-Neger-Rassismus:

DIE ZEIT: Art. „Stellt euch nicht so an“ von Özlem Topcu

Sport und Integration:

<http://de.fifa.com/world-match-centre/news/newsid/135/680/5/index.html>:

FIFA: Frankreichs Fussball-Fremdenlegion (2010)

www.liberation.fr/courrier/2004/06/30/foot-le-ballon-de-l-integration-se-degonfle_484810:

Liberation: „Foot: le ballon de l'intégration se dégonfle“ (2004)

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in NRW hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Politik/Wirtschaft

- 9 Inhaltsfeld 12: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft. Schwerpunkte: „Ursachen und Folgen von **Migration** sowie Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Zusammenlebens von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen“.

Inhaltsfeld 14: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung. Schwerpunkte: - „Europa: Entwicklungen, Erwartungen und aktuelle Probleme“, „ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele“, „aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik“.

Sozialwissenschaften

SII Inhaltsfeld 7: Globale Strukturen und Prozesse. Inhaltliche Schwerpunkte: Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung. Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „analysieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u. a. **Migration**, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung)“. Verfahren sozialwissenschaftlicher erkenntnis- und Ideologiekritik (LK): Die Schülerinnen und Schüler „ermitteln typische Versatzstücke ideologischen Denkens (u. a. **Vorurteile und Stereotypen**, Ethnozentrismen, Chauvinismen, **Rassismus**, Biologismus)“

Erdkunde

9 7. Inhaltsfeld: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem. Schwerpunkte: „räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter **Migration** in Herkunfts- und Zielgebieten“.

Evangelische Religionslehre

9 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde. *Inhaltliche Schwerpunkte:* Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt. Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt“, „benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit“. Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit“. *Dialogkompetenz:* Die Schülerinnen und Schüler „setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab“.

Anhang: Transkription wichtiger Szenen (deutsche Untertitel)

Szene: Gespräch im Auto

Abedi: Alles ist für uns vorbereitet, oder? Sie haben alles unter Kontrolle? Ich war schon in furchtbaren Heimen. In Oslo war ich Jahre in einer Baracke. Matratzen auf dem Boden. Undicht. Es war arschkalt und öde. (Er blickt aus dem Fenster) Leben da Menschen? Wovon leben sie? Bauen sie Sachen? – Primus: Weil ihr ja auch so viel in Afrika baut. – Oda: Reiß dich zusammen. – Abedi: Afrika ist kein Land. – Primus: Nenn mir eine Sache aus Afrika. – Mathematik kommt aus Afrika. In Afrika. – Zoran (auf Arabisch zu Mona): Was sagt er über Afrika? – Mona (arabisch): Dass die Mathematik aus Ägypten kommt. – Zoran (arabisch): Die Araber haben sie erfunden. – Abedi: Ägypten ist in Afrika. – Zoran: In Afrika leben Menschen wie du. Breites Grinsen. Und tanzende Kinder mit einem Eimer auf dem Kopf. – Was sagt er? – Mona: Afrikaner tanzen grinsend mit Eimern. (Primus lacht)

Szene: Ankunft im Hotel

Primus (engl.): Willkommen in diesem schönen Flüchtlingsheim. – Abedi: Das heißt „Unterkunft für Asylbewerber“, Chef. – Primus (engl.): Willkommen hier im Flüchtlingsheim. Ihr bekommt hier jeden Monat einen Scheck. Für Essen und Kleidung. Ihr habt aber auch Pflichten. Eure Zimmer müssen hergerichtet werden. In zwei Tagen kommt die UDI. – Wer ist Rudi? – Primus: Was? – Wer ist Rudi? – Primus: Nein, die UDI. Die UDI ist... Herrgott, kennt ihr die UDI nicht? Die norwegische Einwanderungsbehörde. Versteht ihr? Wer spricht Englisch? Hand hoch? (Nur Abedi hebt die Hand) Okay, jetzt Hand hoch, wer Norwegisch spricht. (Nur Abedi hebt die Hand) Nur du? Ihr könnt also kein Norwegisch? Kein Englisch? Niemand? Nein? – Abedi (arabisch): Sprecht ihr Arabisch? (Zustimmung bei den Flüchtlingen) Primus: (norwegisch) Okay, Arabisch. (englisch) Da erst die Hälfte der Zimmer fertig ist, müsst ihr jetzt erst einmal zu zweit wohnen. – Abedi (arabisch): Ihr müsst euch ein Zimmer teilen. – Zoran (arabisch): Nein, ich möchte mein eigenes Zimmer. (Zustimmung der anderen Flüchtlinge) – Primus (englisch): Nein! Ruhe! Ruhe! Hört her: Ihr zwei wohnt zusammen. Ihr teilt euch ein Zimmer. – Nein! Ich bin Christ und er Muslim. – Abedi: Er will nicht. – Primus: Aber ich habe das so festgelegt. – Abedi: Christen und Muslime, das geht nicht. – Primus: Dann besorg mir einen Muslim. – Abedi: Wir brauchen einen Muslim. – Mann: Ich bin einer. – Primus: Dann könnt ihr zwei zusammen wohnen. – Nein, er ist Schiit. – Abedi: Sunniten und Schiiten, das geht nicht. – Primus: Ach du meine Güte! Okay, wir brauchen einen Sunniten. – Frau: Ich bin eine. (Widerspruch bei den Geflüchteten) Primus: Ehrlich? Es sind doch nur ein paar Tage! – Abedi: Okay, Sunniten... Sunniten, ihr steht hier. Schiiten, hier. Die Christen dahinten. – Und die koptischen Christen? – Primus: Nein. Los jetzt, zu den Räumen. Ihr zwei zusammen. – Abedi: Du kannst sie nicht zwingen. Das wird zu einem Nahostkonflikt. [...] Abedi: Ich versuche, dir zu helfen, Mann! – Primus: Ich will deine Hilfe nicht! Okay?

Szene: Streit um Fußball

Zoran: Ich will Italien sehen, nicht Frankreich. – Abedi: Was ist dein Problem mit Frankreich? – Zoran: Frankreich ist das Problem! – Abedi: Italiener sind Rassisten. – Zoran: Na und? – Abedi: Wie viele Afrikaner spielen für Italien? – Zoran: Balotelli, Mann. – Abedi: Das ist einer. Frankreich hat Zidane, Henry, Vieira, Makelele, Pogba... – Zoran: Frankreich war auch eine Scheiß-Kolonialmacht. – Abedi: Italien auch. – Zoran: Kaum, das kann man ignorieren. – Primus: Schluss jetzt. Wo ist das Problem? – Zoran: Wir wollen einen eigenen Fernseher. – Primus (engl.): Nein, wer Fernsehen will, trägt sich in die Liste ein. – Zoran (franz.): Du kannst nicht alles entscheiden. Wir wollen Demokratie, keine Diktatur. Wir wollen einen Kooperationsrat. – Primus (zu Abedi): Hat er Diktatur gesagt? – Abedi (norw.): Nein, sie wollen einen Kooperationsrat, für mehr Demokratie. Dann ist es auch ruhig, wenn die UDI kommt.

Szene: Gespräch zwischen Oda und Mona vor der Kirche

Mona: Ernsthaft, wenn ich da reingehe, lande ich in der Hölle. – Oda: Nicht bevor du stirbst. – Mona: Das stimmt. – Oda: Wo du herkommst, ist es da nicht auch wie in der Hölle? Du kommst also so oder so in die Hölle. Denk drüber nach. – Mona: Was meinst du? – Oda: Du gehst rein und hast ein gutes Leben. Wenn du stirbst, kommst du in die Hölle. Gehst du zurück, lebst du in der Hölle und landest da nach deinem Tod.“